

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 12

Artikel: Ein Haus voll populärer Musik
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zirkusprinzessin Iduna die Zweite: Ursula Schellenberg sorgt dafür, dass «O mein Papa» nicht vergessen geht.

Ein Haus voll populärer Musik

Gegen zweihundert Werke komponierte der Zürcher Musiker Paul Burkhard.

Bis heute sind «O mein Papa» oder «D Zäller Wiehnacht» unvergessen.

Ursula Schellenberg verwaltet den Nachlass des legendären Komponisten.

VON USCH VOLLENWYDER

Ursula Schellenberg setzt sich einen roten Hut mit einer breiten Krempe und einer violetten Blume auf und verbeugt sich gegen ihr imaginäres Publikum. Sie lächelt, stellt sich als Zirkusprinzessin Iduna vor und imitiert deren russischen Akzent: «Oh, ich könnte Ihnen so viel erzählen von meine Papa. Er war eine berühmte Zirkusclown...» Dann setzt sie sich an den Flügel, schlägt einen Akkord an, und bald hebt ihre Stimme weich zum Refrain an: «O mein Papa war eine wunderbare Clown, o mein Papa war eine grosse Kinstler...»

1954 wurde dieses Lied, gesungen von Lys Assia, zum Welthit. Es stammt aus der musikalischen Komödie «Der schwarze Hecht», komponiert 1939 vom Zürcher Musiker Paul Burkhard. Ursula Schellenberg ist seine Nachlassverwalterin. Sie lebt und arbeitet im ehemaligen Komponistenhaus in Zell im Tösstal. In



Unvergessen: Paul Burkhard lebt im Tösstal in unzähligen Dokumenten weiter.

Paul Burkhard's Musikzimmer, das sie in seinem ursprünglichen Zustand belassen hat, sitzt sie an seinem Flügel aus Kirschbaumholz, repetiert längst bekannte Lieder, übt neue ein und stellt Programme zusammen, mit denen sie in der Öffentlichkeit auftritt: Das Leben und Werk eines der grossen Schweizer Komponisten soll nicht vergessen gehen.

Das Grundstück für dieses «Haus am Hoger» oberhalb des Dörfchens Zell

hatte Paul Burkhard 1959 dank eines Freundes, des Volksschauspielers Schaggi Streuli, erworben. Auf Millimeterpapier zeichnete er sein Traumhaus auf, mit Legosteinen baute er es nach: die Wohnräume, den Garten, sein geräumiges Musikzimmer mit den kleinen Butzenscheiben und das Cheminéezimmer zwischen Wohn- und Arbeitstrakt, in dem heute noch eine zimmerhohe Puppenstube mit Puppen und Zubehör aus vier Generationen steht. Seine Schwester Lisa führte ihm den Haushalt, empfing Gäste und schrieb die unzähligen Notenentwürfe ihres Bruders ins Reine. Bis kurz vor Paul Burkhard's Tod wohnten Bruder und Schwester zusammen in diesem Haus.

1911 in Zürich geboren und dort aufgewachsen, wandte sich Paul Burkhard nach der Matura und dem Cello- und Klavierdiplom den Musikwissenschaften zu. Fünf Jahre lang arbeitete er als Dirigent und Chorleiter am Stadttheater in Bern,

danach wurde er Hauskomponist am Zürcher Schauspielhaus. Vor seinem Schritt in die Selbstständigkeit und dem Umzug nach Zell 1959 leitete Paul Burkhard während 14 Jahren das Radio-sinfonieorchester Beromünster.

Von einer Gemeindedelegation wurde der bekannte Neuzuzüger schon bald angefragt, ob er für die Zeller Kinder ein Weihnachtsspiel schreiben würde. «D Zäller Wiehnacht», mit Schülerinnen, Schülern und Jugendlichen und unter der Leitung des Komponisten, wurde 1960 in der Dorfkirche in Zell uraufgeführt. Ursula Schellenbergs früherer Mann Georg war einer der Jugendlichen, die bei diesem Krippenspiel mithalfen.

Freundin und Managerin

Das war der Beginn einer Freundschaft mit Paul und Lisa Burkhard, in die später auch Georgs Frau Ursula und die Kinder einbezogen wurden. Ursula Schellenberg, Schaffhauser Leichtathletin, Büro-fachfrau und Hobbymusikerin, war bald ausschliesslich für Paul Burkhard tätig: Sie führte den eigenen Verlag, chauffierte Paul Burkhard zu den verschiedenen Auftritten, half bei den Zeller Spielen und erledigte die administrativen Arbeiten.

Als 1977 Lisa Burkhard wegen einer Krebserkrankung ins Spital eintreten musste und Paul Burkhard nach einigen Wochen allein nicht mehr zurechtkam, zog die ganze Familie Schellenberg ins grosszügig gebaute Burkhard-Haus.

Noch im gleichen Jahr bekam Paul Burkhard Leberkrebs. Nur 13 Wochen lang war er krank, die letzten drei pflegebedürftig. Er wollte zu Hause sterben. Auch wenn diese Zeit turbulent und

INFORMATIONEN UND CDS

► Über Veranstaltungen im Burkhardhaus und ihr Angebot gibt die Nachlassverwalterin gerne Auskunft: Ursula Schellenberg, Haus Paul Burkhard, Langenhardstrasse 16, 8487 Zell, Telefon 052 383 15 14, Mail ursula.schellenberg@gmx.ch

► «O mein Papa...» ist eine Doppel-CD und enthält neben originalen Raritäten auch viele bekannte Burkhard-Lieder und -Melodien (CHF 48.-).

► «D Zäller Wiehnacht», auf CD oder Kassette erhältlich, ist eine Originalaufnahme aus der Kirche Zell unter Leitung des Komponisten (CHF 32.- beziehungsweise CHF 22.-).

► CDs und Kassette können mit dem Talon auf Seite 74 bestellt werden.

streng gewesen sei – Ursula Schellenberg möchte sie nicht missen: «Es war beeindruckend, mit welcher Gelassenheit Paul Burkhard dem Tod entgegenschau.» Auf dem Sterbebett habe er sie nur um eines gebeten: «Sorge dafür, dass die Zeller Spiele weitergehen.»

Das tat sie. Ursula Schellenberg gründete einen Kinderchor, probte mit ihm alle zwei Jahre ein neues Burkhard-Werk, pflegte die Zeller Spiele und trat auf den verschiedensten Bühnen, in Gottesdiensten und an Firmenanlässen auf. Sie nahm wieder Klavier- und Gesangsstunden und machte in Luzern die Ausbildung zur Kinderchorleiterin.

Vor sieben Jahren übergab sie dann die Leitung des Kinderchors einem kompetenten Nachfolger. Seither widmet sie

sich ausschliesslich dem Paul-Burkhard-Nachlass.

«Der Freiraum wurde immer grösser; ich entwickelte eine ungeahnte Energie für das Burkhard-Thema.» Die attraktive Mittfünfzigerin öffnete das Komponistenhaus für die Öffentlichkeit, sie führt Gruppen durch die Räume und erzählt und musiziert aus Paul Burkhard's Leben. Sie hat vier rund einstündige Programme mit unterschiedlichen Schwerpunkten aus seinem Werk zusammengestellt und tritt damit vor Publikum auf. Schon jetzt stehen gegen fünfzig Auftritte auf ihrem nächstjährigen Terminkalender.

183 Werke hat Paul Burkhard geschrieben, darunter seine wohl bekanntesten Operetten «Der schwarze Hecht» und «Die kleine Niederdorf-Oper», neben der «Zäller Wiehnacht» auch «De Zäller Joseph», «D Zäller Glichnis» und «D Zäller Ooschtere». Daneben gehören zwei Kinder- und eine Jugendmesse, Musicals und verschiedene Instrumentalwerke zu Paul Burkhard's Nachlass.

Es gibt immer Neues zu entdecken

In diesem grossen Fundus findet Ursula Schellenberg immer wieder neue Kostbarkeiten. Für ihr nächstes Programm übt sie das Lied «Die Vogelscheuche», das zum ersten Mal im Modepavillon an der Expo 1964 in Lausanne von Elsi Attenhofer aufgeführt wurde. Ursula Schellenberg setzt eine schwarze Kopfbedeckung mit einer langen Schleife auf, greift in die Tasten des Burkhard-Flügels, wendet sich an ihr imaginäres Publikum und beginnt zu singen: «Überschüttet hat man mich mit Liebe, einst für diese Modegar-derobe...» ■



Komponistenstube: Paul Burkhard's grosszügiges Musikzimmer. **Erinnerung an Generationen:** Puppenstube im Cheminéezimmer.